

Derzeit jährlich im Stadt, Orts- und Reichsamt...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile über dem Raum 10 Minut...

Telegramm-Adr. Calwenerblatt.

Der Krieg.

Umfassungsschlacht von Hermannstadt gewonnen.

WEST. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Stochodfront machte eine Kompanie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowice...

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Dufalowe (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. Sept. nahmen wir 3 Offiziere und 70 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Südlich Str. Klauca (Ludowagebiet) und am Coman hatten wohl vorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants v. Conta vollen Erfolg...

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront sind die rumänische Nord- und Zweite Armee im Goergengebirge, aus der Linie Baraj-Derschellen (Szely-Idvarely) und von Fogaras her zum Angriff übergegangen...

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben deutsche und österr.-ung. Truppen starke Teile der 1. rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen...

Im Höglinger (Datszege) Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkanriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Fluggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Gernapoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

WEST. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg sowie auf der flandrischen und Artois-Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern...

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafteste Vortrontenfront.

An der Schlachtfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe...

Tagen, von Truppen der Generale von Strin und Sigt von Armin nach hartnäckigen Nahkämpfen abge schlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcellette, aus Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auflebender Artillerietätigkeit kleine bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Luck nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Beiderseits der Bahn Brody-Lemberg und weiter südlich bis zur Gabelta bei Jarow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Störfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu siebenmalen wiederholte Artillerie völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffslinien haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefasst.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Beiderseits der Plota Liva kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Genionta und Plota Liva hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene feindliche Abteilungen gefesselt und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpaten herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klauca gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tal abgewiesen. Im Goergengebiet und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen aus dem Gesicht südlich von Dandorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nördlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, Ferner sind erbeutet 1 Flugzeughülle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagage-Wagen, 70 Kraftwagen, ein Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote Fern-Bah ist angefüllt mit zerstreuten Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische gegen die Höhen westlich Caimeni gerichtete härtere Vorstöße abge schlagen.

Im Höglinger (Datszege) Gebirge griff der Feind westlich des Strell-Satrigg-Tales vergebens an.

Balkanriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflotte die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete 9 und erbeutete 7 teils beladene Schiffe.

Bukarest wurde von unseren Fluggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Mazedonische Front:

An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Bardar lebhafteste Feuerkämpfe und vereinzelt ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kaimacalan in den Besitz des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die schäufte Kampfesweise der Rumänen hat unsere Truppen zu höchster Erbitterung gereizt. Nicht nur daß die Häubanden Fronten und Klüben zu Hunderten niedermegeln, eine besondere Liebhaberei der Rumänen scheint vielmehr darin zu bestehen, hilflosen Ver-

wundeten des Schlachtfeldes den Rest zu geben. Eine deutsche Kompanie, die am 14. September in der Dunkelheit von drei Seiten angegriffen wurde, mußte sich zurückziehen. Als sie am andern Morgen wieder vorrückte, fand sie 17 Angehörige der Kompanie, die verwundet worden waren, gräßlich verstümmelt vor. Dum-Dum-Geschosse mit fabrikmäßig eingebohrenen Versetzungen an der Spitze, wurden bei den Rumänen in großer Menge gefunden. In der großen Umfassungsschlacht bei Hermannstadt, die am Freitag mit der völligen Auflösung des ersten rumänischen Heeres endigte, gab es daher nur wenig Gnade und Pardon, und die Verluste der Rumänen müssen außerordentlich groß sein.

Die Umfassungsschlacht von Hermannstadt.

Die Rumänen hatten bekanntlich unmittelbar nach Kriegsausbruch die nach Siebenbürgen führenden wenigen Pässe der Transylvanischen Alpen — darunter auch den Rotenturm-Paß — mit starken Kräften besetzt. Die schwachen österreichisch-ungarischen Grenzdurchkommandos mußten sich vor den Angreifern zurückziehen. Die über den Rotenturm-Paß vorgehenden Kolonnen der ersten rumänischen Armee gelangten bis in den Raum von Hermannstadt, ohne die Stadt selbst dauernd zu besetzen. Die Rumänen gruben sich östlich von der Stadt ein, die Dehlerreicher und Ungarn westlich davon, so daß Hermannstadt selbst zwischen den beiden Fronten lag. Inzwischen waren deutsche Verbände an allen wesentlichen Punkten der siebenbürgischen Front angelangt, und General von Falkenhayn, der frühere Chef des deutschen Großen Generalstabs, hatte den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte übernommen. Die einzelnen Teile der ersten rumänischen Armee, die durch die weit voneinander entfernten Pässe vorgingen, standen nur in loser Verbindung miteinander. Ebenso hatte die zweite rumänische Armee, die nördlich an die erste Armee anschließt und über den Paß von Bredealu gegen den Raum von Kronstadt operierte, mit der Nachbararmee noch keine Fühlung genommen.

Das deutsche Oberkommando hielt zunächst die Rumänen bei Orsova an der Donau fest und verbanderte somit ein rasches Vordringen und Vereinen der getrennt marschierenden rumänischen Kolonnen. Sodann wurden die mittleren Teile der ersten Armee angegriffen und über den Kalkanpaß zurückgeworfen. Dieser Paß mußte unter dem verstärkten rumänischen Druck zwar wieder aufgegeben werden — es geschah kamplos —, immerhin aber war erreicht worden, daß die feindlichen Armeeteile bei Hermannstadt nicht vorwärts konnten. Nun griff Falkenhayn in diesem Raume an. Die Schlacht begann am 26. September und wurde drei Tage mit großer Erbitterung durchgeführt. Die Deutschen führten während ihr Zentrum den Feind langsam von Hermannstadt zurückbrückte, mit den aus Bayern bestehenden Hügeltruppen in den bereits zum Teil tief veräbneten, bis 2000 m hoch ansteigenden Bergen Umfassungsmäandrier aus, die die äußersten Spitzen schließlich in den Rücken des Feindes brachten. Die jäh ansteigenden Höhen beiderseits des Rotenturmpasses wurden besetzt und der Feind damit vor seiner Basis abgeschnitten. Nun erzielte der frontale Hauptstoß des Zentrums, der die Rumänen über den Hüften warf und sie in wilder Auflösung dem rotenden Rotenturmpaß zuweisen ließ. Doch hier eroberte sie das rasende Feuer der Bayern. Die während der Schlacht zu Hilfe gerufenen Teile der zweiten rumänischen Armee, die vermutlich von Fogaras das At-Tal hinab marschierten, trafen zu spät ein.

Das deutsch-schweiz. Abkommen.

Das nun ratifizierte deutsch-schweizerische Abkommen über den Ausfuhrverkehr hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Es werden beiderseits Ausfuhrerleichterungen im Rahmen der zu verhandelnden Austauschungen für eigene Produkte und Fabrikate erteilt, soweit die Waren nicht durch eigene zwingende Landesbedürfnisse oder durch bestehende vertragliche Verpflichtungen in Anspruch genommen sind.

§ 2. Die von Deutschland zu liefernde Kohlenmenge wird 250 000 Tonnen monatlich betragen. An Eisen und Stahl wird Deutschland die zur Deckung des Schweizer Bedarfs erforderliche Menge freigeben. Die hierfür benötigten Mengen, Arten und Sorten sind von der zu gründenden Schweizerischen Zentralstelle für die Eisenversorgung zu ermitteln.

§ 3. Die beiden vertragsschließenden Teile sichern sich gegenseitig rasche und reibungslose Erledigung bei Erfüllung der Ausfuhrerleichterung zu. Sollte durch Verzögerung eine Störung in der Ausfuhr eintreten, so ist der daraus betroffene Vertrags-





berichtigt, ferner mit seinen Lieferungen nach vorgängiger Anzeige entsprechend zurückzuhalten.

§ 4. In Bezug auf die laut Verzeichnis vom 1. September 1916 für deutsche Rechnung, in der Schweiz lagernden Waren, für welche eine Ausfuhrbewilligung nicht erteilt werden kann, verpflichtet sich die schweizerische Regierung, von einer Beschlagnahme, Requisition oder zwangswiseigen Erwerbung Umgang zu nehmen.

Bei endgültiger Einstellung der Feindseligkeiten wird der deutsche Warenbesitz ohne Gegenleistung freigegeben werden.

§ 5. Die Schweiz wird die Prüfung der Gesuche um Ausfuhr von Kriegsmaterial, das mit deutschen Erzeugnissen hergestellt ist, einer besonderen schweizerischen Ausfuhrkommission übertragen.

§ 6. Mit dem Abschluss gegenwärtiger Verständigung fallen alle früheren Absprachen zwischen den Vertragsparteien über Warenantransport, Einfuhr und Ausfuhr dahin.

Die durch den bisherigen Warenaustausch für die Schweiz erschwerte Kompensationsschuld gilt durch dieses Abkommen als getilgt.

§ 7. Gegenwärtiges Übereinkommen wird mit Gültigkeit bis Ende April 1917 abgeschlossen.

Das Abkommen ist für die Schweiz sehr vorteilhaft ausgefallen; es sichert ihr vor allem die nötige Menge an Kohlen und Eisen, die ihr der Bierverband nicht hätte liefern können, oder doch nur zu Wucherpreisen geliefert hätte. Dagegen hat die Schweiz — ohne Zweifel unter dem Druck des Bierverbands — die Auslieferung der in der Schweiz lagernden Deutschland gehörigen Waren im Wert von beinahe 16 Millionen nicht zugestanden. Der eigentliche Zweck der Verhandlungen, die eben von dieser Forderung Deutschlands ihren Ausgang nahmen, ist also nicht erreicht, das Reg der Einschränkung um einige Ratschen enger geworden. Welchen Wert die in der Schweiz liegenden Waren noch für uns haben werden, wird von der Kriegsdauer abhängen, aber billiger werden sie jedenfalls nicht werden. — Wir müssen uns Luft machen und die englische Erdölversorgung durchschneiden, auf welche Weise es auch immer sei.

## Die englische Presse über die Rede des Reichskanzlers.

Es war zu erwarten, daß die neunte Rede des Reichskanzlers vom 28. September im feindlichen Ausland und besonders in Großbritannien, gegen das der Reichskanzler mit ungewohnter Schärfe sich richtete, Mißfallen erregen werde. Die englischen Zeitungen fertigen die Rede mit überlegener Handbewegung ab, aber aus der Blütenlese, die das neuterische Bureau in die Welt hinausleuchtete, läßt sich herauslesen, wie groß der Aerger in England ist.

London, 1. Okt. Die „Times“ stellt den Kontrast der diesmaligen Rede des Kanzlers zu seinen früheren fest. Sie schreibt: Die Erklärung vom Donnerstag vertrat Deutschlands wachsende Erkenntnis, daß seine Lage jetzt schon ernst sei und noch schwieriger werde. Wir nehmen Bethmanns Schmähungen gegen England als einen Tribut hin, den er unserer Größe zollt, die Rede wird unsere Entschlossenheit stärken, mit aller Kraft und allen Opfern, die notwendig sind, fortzufahren, um den Krieg zu gewinnen. — Der „Daily Telegraph“ schreibt: Da der Reichskanzler der 5. Kriegsanleihe zum Erfolg verhelfen muß und da er weiß, daß er als Urheber des Krieges dem politischen Untergang verfallen ist, so ist seine einzige Verteidigung die, zu erklären, daß alles gut gehe. Während der Reichskanzler und seine politischen Gegner einander bekämpfen, wird das britische Volk den Krieg fortsetzen. — Die „Morning Post“ schließt an Bethmanns Rede auf ein gewisses allgemeines Unbehagen, das Aerger über England und große Angst vor Frankreich verrate. — „Daily News“ schreiben: Bethmanns

Absicht war, seine erschütterte Autorität in Deutschland wieder herzustellen. Aber die Tatsache, die des Kanzlers Stellung unterminiert, ist eben die Unmöglichkeit, irgend etwas Ernstes gegen Großbritannien auszuführen. — „Daily Mail“ schreibt: Ob Bethmann nun selbst glaubt was er sagte oder nicht, jedenfalls ist es nicht richtig, daß die Schlacht an der Somme, wie er anzunehmen scheint, die Schloßkraft Großbritanniens erschöpft hat. Unter Land ist im Gegenteil erst im Anfang seiner Ausbreitungen, wie Lloyd George erklärt hat. — „Daily Express“ erklärt, aus der Rede gehe nichts klarer hervor, als daß bei Bethmann die Hoffnung auf Annexion geschwunden sei. Er sieht ein, daß Deutschland geschlagen ist und bemüht sich, seine Landsleute auf die zukünftige Lage vorzubereiten, in der die Frage nicht sein wird, wieviel Deutschland bekommen soll, sondern wieviel es zu retten vermag.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 1. Okt. Amtlicher Bericht von gestern mittags: An der Sommerfront machten die Franzosen nördlich von Roncourt einige Fortschritte. Zeitweiliger Artilleriekampf an verschiedenen Abschnitten, nördlich und südlich der Somme.

Abends: In der Sommerfront war der Artilleriekampf im Abschnitt Roncourt-Bouchavesnes lebhaft.

### Der englische Tagesbericht.

London, 1. Okt. Englischer Heeresbericht vom 30. September vormittags: Der Feind richtete im Laufe der Nacht ein heftiges Geschützfeuer gegen die Front südlich der Ancre. Wir besetzten den gestern vormittag am Detromont-Gebüst, südwestlich von Le Sars, gewonnenen Boden und verbesserten unsere Stellung im Gelände von Thiepval. Feindliche Gegenangriffe in der Nachbarschaft der Staff-Schanze und des heftigen Grabens wurden abgelehnt. Der gestrige Kampf an diesem Abschnitt war sehr ernst. Unsere daran beteiligten Truppen, die aus einer Division der neuen Armee bestanden, zeigten große Ausdauer und Entschlossenheit. Ein erschwerter Vorstoß wurde von einem Londoner Territorialbataillon südlich Newville-Saint Vaast ausgeführt, wo in feindlichen Gräben Östangene gemacht wurden.

Bern, 30. Sept. Pariser Blätter melden, daß General Girodon in der Sommeschlacht gefallen ist.

## Der Krieg zur See.

Berlin, 30. Sept. Deutsche Seestreikräfte haben in der Nacht vom 27. zum 28. September in der südlichen Nordsee den norwegischen Dampfer „Robert Lee“ mit Baumwolle, sowie die beiden holländischen Schlepper Zuideker und Gwozee mit je zwei offeneren für militärische Zwecke bestimmten Leuchtern aufgebrannt. Sämtliche Fahrzeuge waren nach England unterwegs.

London, 30. Sept. Der norwegische Dampfer „Bindegger“ und der englische Dampfer „Kallus“ (1752 Bruttoregistertonnen) wurden versenkt.

Der britische Dampfer „Stath“ (2623 Tonnen) ist zum Sinken gebracht worden.

Der russische Schoner „Rams“ und der englische Dampfer „Mapwood“ sind versenkt worden.

Haag, 1. Okt. Mit dem letzten angehaltenen, von Rotterdam nach London bestimmten norwegischen Dampfer „Robert Lee“ sind den Deutschen 300 000 Kilogramm Kaffee, Röhre, Butter und Speck, sowie 150 000 Kilogramm wertvolle Stückgüter in die Hände gefallen.

Christiania, 1. Okt. An der Finnmarken-Küste ist gestern ein großer englischer Dampfer von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht worden. Auf der Linie nach Archangelsk befinden sich jetzt mindestens drei U-Boote. Vier norwegische und ein schwedischer Dampfer, die nach Archangelsk bestimmt sind, liegen in

Houmingsboag und warten Bescheid ab, ob sie ihre Reise fortsetzen sollen.

## Die Lage im Osten.

### Der bulgarische Bericht.

WB. Sofia, 1. Okt. Bericht des Generalstabs vom 30. September: Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. Auf den Höhen des Kaimakalan lebhaftes Artilleriefeuer. Beiderseits im Moglenicaal schwaches Artilleriefeuer. Am Bardar auf beiden Seiten Ruhe. Nur südlich von Doiran schwaches Artilleriefeuer am Fuße der Belasica-Planina. An der Strumafont schwache Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen rieb bei der Brücke von Napriwa eine aus 5 Mann bestehende englische Patrouille auf. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, den Golf von Lestera zu verlassen. — Rumänische Front: Längs der Donau beschossen mehrere österreichische Monitore, von unserer Artillerie unterführt, den Bahnhof und den Hafen von Korobia, wo sie große Zerstörungen anrichteten und Feuerbrände hervorriefen. Feindliche Batterien und der größte Teil der Transportgeschiffe, die sich hinter einer benachbarten Insel befanden, wurden zerstört. 8 Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrußida keine Veränderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit.

### Der rumänische Tagesbericht.

WB. Bukarest, 1. Okt. Rumänischer Bericht vom 29. September. Nord- und Nordwestfront: Unsere Truppen rücken weiter vor. Kämpfe an der ganzen Front. Besonders lebhaft Kämpfe nordwestlich von Brodhan und Rainatak, sowie nördlich von Stena und Garat. Der Feind wurde zum Rückzug gegen Westen gezwungen und ließ 2 Offiziere und 200 Soldaten als Gefangene in unseren Händen. Die Kämpfe bei Hermannstadt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. — Südfront: Unsere Artillerie versenkte im Kanal südlich von Verjina ein feindliches Kriegsschiff. In der Dobrußida Patrouillengefächte. Bei Luftangriffen waren feindliche Flugzeuge Bomben auf Cernavoda und Alexandria, sowie auf die Dörfer westlich von Bukarest. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Vadaba im Besirke von Mehedinia zum Abstieg gezwungen. Ein französisches Flugzeug, das in Saloniki aufgestiegen war, kam in Salvesti an.

## Neues vom Tage.

### Vom Reichstag.

Berlin, 30. Sept. Dem Reichstag sind nachfolgende Gesetzesentwürfe zugegangen: Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags und des Landtags für das Jahr, ein Gesetz zum Schutze der Bezeichnungen „Nationalküstung“ und „Marineküstung“ für die Nationalküstung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und für die Reichsmarineküstung, ferner eine Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz, zur Gebühreordnung für Rechtsanwälte und für Gerichtsbeschreiber, sowie eine Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Viehfärbemitteln und anderen Vieiprodukten.

Berlin, 30. Sept. Im Hauptauschuß sind an Entschliessungen eingegangen: 1. Eine fortschrittliche Entschliessung, betreffend Einsetzung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die sich im Wesentlichen mit einer nationalliberalen Entschliessung deckt. 2. Eine konservative Entschliessung, eine Verbesserung der Lage deutscher Gefangener in Rußland und Fronten

## Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von L. Waldbröl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Glauben Sie, daß ich mich vorstellen, mein Herr: Gendarmrie-Wachtmeister Müllmann von Reinsdorf. Es ist heute der Tag, an dem mein Kontrollgang nach Vangenhagen führt. Da hörte ich, daß das Heidehaus einen neuen Bewohner erhalten hat. Und ich wollte mich erkundigen, ob Sie vielleicht irgendein Anliegen haben, das die Polizei erfüllen kann.“

„Das ist sehr freundlich, Herr Wachtmeister,“ erwiderte Krenberg, „und es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, obwohl ich für den Augenblick keinerlei Wünsche hege, die eine hohe Polizeibehörde zu erfüllen imstande wäre.“

„Na, was nicht ist, kann ja noch werden. Ihr Vorgänger in diesem Hause hätte sich wahrscheinlich in seinen guten Tagen auch nicht träumen lassen, in welcher Weise sich die Gendarmrie noch einmal mit ihm zu beschäftigen haben würde. Wie in meinem Leben werde ich den Tag vergeffen, an dem ich zum letztenmal hier war. Ich wurde —“

Da seine tiefe, dröhnende Stimme weithin vernehmlich sein mußte, und da Krenberg nicht ganz sicher war, ob seine junge Freundin von dem Laster der weiblichen Neugier wirklich vollkommen frei sei, hielt er es für angezeigt, den jovialen Beamten zu unterbrechen, noch ehe er tiefer in den Schatz seiner Erinnerungen hätte hinabsteigen können.

„Es tut mir sehr leid, Herr Wachtmeister, daß Sie es gerade bei Ihrem ersten Besuche nicht besser getroffen haben. Ich bin nämlich, wie Sie sehen, mit dem Auspacken beschäftigt und darum in meiner Zeit etwas beschränkt. Aber wenn Sie wieder vorbeikommen, bitte ich, mich nicht zu übergeben. Ich werde Ihnen dann auch die Gastfreundschaft erweisen können, die zu bieten mir heute leider noch verlagert ist.“

„O, ich kam nicht deswegen, mein Herr! Es ist nur so etwas wie alte Anhänglichkeit an das Heidehaus, denn ich möchte den alten Herrn sehr gut leiden. Es ist ein läßlicher Plag, nicht wahr? Und zu Lebzeiten des Herrn

Gotter war es ein richtiges kleines Schmuckkästchen. Das Herz tut einem weh, wenn man sieht, was inzwischen aus dem Garten geworden ist, auf dessen Pflanze er so große Stücke hielt. Er hatte darum auch den besten Gärtner, den es hier herum gibt. Vielleicht haben Sie schon von ihm gehört. Man kennt ihn allgemein unter dem Namen „Begonien-Schmidt“, weil er eine Autorität gerade in der Aufzucht dieser Pflanze ist.“

„Nein, ich habe noch nicht von ihm gehört. Aber ich bin Ihnen für die Mitteilung verbunden, denn vielleicht werde auch ich mich der guten Dienste dieses Herrn zu versichern suchen.“

Während dieser Worte war er durch die Tür auf den Vorplatz und in den Garten hinausgetreten, den Wachtmeister dadurch zur Nachfolge zwingend. Nun, wo er ganz sicher sein konnte, sich außer dem Hörbereich Margaretes zu befinden, fragte er:

„Den alten Herrn Gotter haben Sie also gut gekannt?“

„Das will ich meinen. Es verging viele Jahre hindurch keine Woche, wo ich nicht mein gemütliches Plauderstündchen mit ihm gehabt hätte. Er war ein ebenso leutseliger wie kluger Mann, dem man seine Gelehrsamkeit eigentlich gar nicht anmerkte. Und von so heiterer Gemütsart! Der wäre wahrhaftig der allerleichte gewesen, von dem ich für möglich gehalten hätte, daß er jemals Hand an sich legen würde.“

„Und es ist ganz sicher, daß er Selbstmord beging?“

„Ganz sicher. Niemand weiß es besser als ich, der ihn persönlich abgeknippt hat. Er hatte ja auch einen Brief hinterlassen, in dem er sich über die Gründe seiner Tat aussprach. Eine unheilbare Krankheit — von der übrigens nie jemand auch nur das allergeringste an ihm bemerkt hatte. Denn er war allezeit ein Bild blühendster Gesundheit.“

Robert Krenberg fragte nicht weiter. Er bot dem Wachtmeister eine Zigarre an und forderte ihn noch einmal freundlich zur baldigen Wiederholung seines Besuchs auf. Dann begab er sich in das Haus zurück und fuhr gedankenvoll in der begonnenen Arbeit des Auspackens seiner Bücher fort. Das unlässliche Rätsel, vor dem er hier stand, beschäftigte ihn unausgesetzt, aber er konnte trotz allen Grübelns und trotz der Erwägung selbst der abenteuerlichsten Möglichkeiten zu keinem Schluß kommen, der wie eine Erklärung ausgegeben hätte. Von einer

viertelstunde zur andern wartete er darauf, daß Margarete mit ihren Vorbereitungen fertig sein würde. Aber sie hatte es jetzt offenbar gar nicht mehr so eilig wie am Morgen, aus dem Heidehaus fortzukommen, und die zwei Stunden, von denen sie gesprochen hatte, waren vorüber, ohne daß sie mit dem Herausgehen und Zusammenlegen der an ihren Vater zu sendenden Gegenstände zum Abschluß gelangt wäre.

Nun kam Frau Jürgensen zu ihr herein, und sie nahm die Gelegenheit wahr, ihre Arbeit schon wieder einmal zu unterbrechen.

„Endlich ein Mensch, mit dem man ein bißchen plaudern kann“, sagte sie. „Der Herr des Hauses befindet sich ja offenbar seit dem Frühstück in schlechter Laune und ist lange nicht mehr so liebenswürdig wie vorher. — Aber wissen Sie, Frau Jürgensen, daß ich mich auch über Sie und Betty zu beklagen habe?“

„Lieber uns, Fräulein Margarete? Und inwiefern?“

„Weil Sie noch mit keinem Wort nach meinen Eltern und nach ihrem Befinden gefragt haben.“

Die Lehrerin hatte Mühe, ihre Verlegenheit und Berührung zu verbergen. War sie doch während des ganzen Morgens ständig in geheimer Angst gewesen, daß dies heikle Thema zur Erörterung kommen würde, und daß sie doch keine Möglichkeit, ihm auszuweichen.

„O, ich hatte es mindestens schon ein Duzendmal auf der Zunge“, sagte sie, „aber es kam immer wieder etwas dazwischen. Also darf ich mich erkundigen, wie es Ihnen geht?“

„Danke der gütigen Nachfrage“, lachte Margarete, die sich die Befragung der Frau auf ihre Weise deutete. „Ausgezeichnet — dem Himmel sei Dank dafür! Ich wünsche von Herzen, daß sie sich entschließen würden, nach dem Heidehaus zurückzukehren. Denn hier war es doch am schönsten, und immer werde ich mit wehmütiger Sehnsucht an die Tage zurückdenken, die ich hier verleben durfte. Aber es scheint, daß Papa und Mama eine unüberwindliche Abneigung gegen das liebe alte Haus gefaßt haben. Ich möchte wohl wissen, weshalb. Aber sie sprechen sich niemals darüber aus, und seit ich bemerkt habe, daß ihnen die bloße Erwähnung des Heidehauses unangenehm ist, habe ich es natürlich aufgegeben, Fragen zu stellen.“

Fortsetzung folgt.



auf alle Weise, soweit möglich auch durch Androhung und Durchführung entschiedener Vergeltungsmaßnahmen durchzusetzen.

**Berlin, 1. Okt.** An die Stelle des bisherigen Votschafters in Konstantinopel Wolff-Mieternich tritt der deutsche Gesandte in Holland von Kuhlmann. Dieser soll durch den früheren Gesandten in Portugal, Rosen, ersetzt werden.

**Berlin, 1. Okt.** Die Deutsch-bulgarische Gesellschaft unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein beschloß die Gründung eines deutschen Blattes in Sofia. Die erforderlichen Mittel sind gesichert.

### Die Posener Getreidebeschreibungen.

**Posen, 30. Sept.** Wegen der Getreidebeschreibungen sind wieder mehrere Verhaftungen erfolgt. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Verhafteten zwölf. Darunter befindet sich ein junger Mann von 19 Jahren aus Posen, der bei dem unlauteeren Geschäft wöchentlich 35 000 Mk. verdient haben soll. Ein Leipziger Händler hat nachweislich eine halbe Million Mark verdient. Er wurde auf einer Vergnügungsreise im Harz verhaftet, wo er im Begriff war, eine Villa zu kaufen. In der Stadt Posen sind bei einer großen Anzahl von Getreidegeschäften die Geschäftsbücher beschlagnahmt worden.

**W.D. Kopenhagen, 1. Okt.** Der König hat den konservativen Abgeordneten Rottböl, den Abgeordneten J. E. Christensen von der Partei der Linken und den Sozialisten Steining zu Ministern ohne Portefeuille ernannt.

Sowohl das Folketing als das Landthing hat heute den Vorschlag betreffend die Bildung einer parlamentarischen Kommission von 15 Mitgliedern jeder Kammer angenommen, die das Abkommen betreffend Abtretung der dänischen Antillen einer Prüfung unterziehen soll. Die Kommission soll ihre Arbeit innerhalb sechs Wochen beendigen. Stimmt die Kommission dem Vorschlag auf Abtretung zu, so soll über die Abtretung eine Volksabstimmung stattfinden. An der Abstimmung nehmen alle nach dem neuen Grundgesetz wahlberechtigten Wähler, auch die Frauen, teil. Falls nicht über die Hälfte dagegen stimmt, in welchem Falle die Abtretung fällt, so trifft der Reichstag unabhängig die Entscheidung.

**Stockholm, 1. Okt.** Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Kupfer- und Nidelerz erlassen.

**London, 1. Okt.** Fast der ganze Judderort von Kuba ist von einem Spekulant aufgekauft worden.

**Dublin, 30. Sept.** Freeman's Journal nennt einige Bedingungen, unter denen die Freimilligenrekrutierung in Irland neue Assistenten haben könnte. Dazu gehört, daß man alle Forderungen nach Einführung der Wehrpflicht in Irland aufhebe, ferner die Aufhebung des Kriegsdienstes, die Entlassung des Generals Sir John Maxwell, die Beseitigung des Koalitionsystems für Irland, die angemessene Behandlung von irischen politischen Gefangenen usw.

### Fund von Naturhäuten.

**Petersburg, 1. Okt.** Rördlich vom Kaspiischen Meer sind große Lager von Schwefel, Kohlen, Eisen und Kupfer entdeckt worden. — Darüber wird sich das amerikanische und englische Großkapital freuen.

### Rüstungen in Spanien.

**Madrid, 1. Okt.** Der Kriegsminister hat vor dem Senat über die geplante Umbildung des Heeres Bericht erstattet. Die Balearen- und die Kanarischen Inseln sollen in den Stand gesetzt werden, sich allein zu verteidigen. Für das Flugwesen verlangt der Kriegsminister 20 Millionen.

**Rom, 1. Okt.** Der Kaiser von Abyssinien Bischof Jaasu, der 20jährige Enkel des verstorbenen Regens Menelik, ist abgesetzt und Usfco Zeditu, eine Tochter Meneliks, zur Kaiserin ausgerufen worden. — Der Staatsreich ist wohl ein Werk Englands, das den Weltkrieg benützt, um die „Interessentreife“ Englands, Frankreichs und Italiens in Abyssinien unter Ausschluß Deutschlands festzusetzen.

### Militarismus in Australien.

**London, 1. Okt.** Die Versuche der Sozialisten in Australien, die Gewerkschaften zu Maßnahmen gegen die Einführung der Dienstpflicht zu bewegen, sind mißglückt. Es wurde heute bekannt gemacht, daß alle unverheirateten Männer zwischen 21 und 35 Jahren über die Dienstpflicht zum militärischen Dienst im Inlande aufgerufen werden sollen.

## Amüliches.

### Heu und Stroh.

Das Proviantamt Stuttgart kauft Heu und Stroh neuer Ernte in jeder Menge auf und bezahlt für die Tonne Weizen- und Feldheu je nach Qualität bis zu 80 Mk. frei Magazin, für Stroh die gesetzlichen Höchstpreise, welche betragen:

für Heugestroh . . . . . 50 Mk. —  
für Preßstroh . . . . . 47 Mk. 50  
für ungepreßtes Maschinenstroh 45 Mk. —

Angebote sind umgehend erbeten an K. Proviantamt Stuttgart Post Feuerbach.

### Die Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradereisungen.

Die Heeresverwaltung hat die Frist zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradereisungen bis zum 15. Okt. ds. 38. verlängert. Bis zu diesem Zeitpunkt können daher die beschlagnahmten Fahrradereisungen bei

den örtlichen Sammelstellen freiwillig abgeliefert werden. Die Fahrradbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die abgelieferte Bereifung der Klassen A bis C nicht vernichtet oder als Müllmuni verarbeitet wird, sondern von der Heeresverwaltung denjenigen Bedarfsstellen wieder zur Verfügung gestellt wird, die aus Berufs- oder anderen Rücksichten die Erlaubnis zur Weiterbenutzung des Fahrrads erhalten haben. Luftschläuche der Klassen A, B und C sind mit Ventilen abzuliefern, während solche der Klasse D ohne Ventile abgeliefert werden können.

### Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß außer der Sonnenblumenernte, auch die nach § 1 der Verordnung über Desfrüchte vom 26. Juni 1916 an den Kriegsausschuß für Öle und Fette in Berlin abzuführende Mahnernte gegen die gesetzlich festgesetzte Vergütung von 85 Pfg. für 1 kg. an die Bahnstationen abzuliefern ist. Auch können bei den Bahnstationen Anträge auf Rücklieferung von Desfrüchten gemäß § 7 genannter Verordnung gestellt werden.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Oktober 1916.

\* **Das Eisenerz** haben erhalten Jakob Binder, Unteroff. Wagenplatt und Landsturmmann Oberhardt Hummel von Calw.

— **Der Kettenhandel.** In Frankfurt a. M. hatte eine auswärtige Fabrik eine größere Menge Kunstschönig zu 38 Pfg. das Pfund an einen Großhändler geliefert. Dieser verkaufte die Ware an einen Agenten zu 55 Pfg. Der Agent legte sie zu 58 Pfg. an einen anderen Agenten ab, und dieser verkaufte zu 75 Pfg. weiter an einen Reisenden. Der Reisende einem Kleinbändler 80 Pfg., während der Verbraucher schließlich die Ware für 1 Mk. erhielt. — Durch Anzeige ist dafür gesorgt worden, daß diesen Ehrentäuschern das Handwerk gelegt wird.

— **Vorsicht!** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß sogenanntes spanisches Feuerwerk (Radaupläschen, Teufelstracher und dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthält. Bei einem 10jährigen Knaben, der zwei Radaupläschen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Übelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, dergleichen Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

— **Warnung.** Unter dem Namen „Nationale Frauenschule, Seminar für Hauswirtschaftslehre“ erhalten auf eine Chiffre-Einsendung: „Erstanz für Damen“ Bewerberinnen eine Postkarte mit der Aufforderung, sich beim „Sekretariat der Schule“, die Zweigstellen im ganzen Reich habe, persönlich vorzustellen. Nach schriftlichen und mündlichen Zusicherungen sollen die Bewerberinnen gegen eine einmalige Entschädigung von 1000 Mark innerhalb 1/4 Jahr zu Hauswirtschaftslehre ausgebildet sein und anschließend sofort gutbezahlte Stellen erhalten. Polizeiliche Ermittlungen haben jedoch die Unzuverlässigkeit des Beransthalters dieser Unternehmung, eines gewissen Privatlehrers Emil Schuler, Stuttgart, Kappelerstr. 17 I, ergeben, als auch dargetan, daß die zugesicherten Leistungen nicht erfüllt werden können. Vor den Unternehmungen Schulers, der schon seit Jahren sogenannte „Tischler- und Servierkurse“ gibt, und sich auch als Gründer eines „Kriegerverlags“ bemerkbar gemacht hat, wird dringend gewarnt.

— **Preisbeschränkung für Schuhwaren.** Eine Verordnung des Bundesrats vom 28. September 1916 führt die erwartete Preisbeschränkung für Schuhwaren ein. Die zulässige, obere Preisgrenze ergibt sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Löhne und eines angemessenen Gewinns. Die Grundlage für die Berechnung werden von der vom Reichskanzler ernannten Gutachterkommission für Schuhwarenpreise, Berlin, Leipzigerstraße 123 a aufgestellt. Die Preisbeschränkung erstreckt sich auf Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Stroh, Web- oder Wollwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Sie findet auf abgeschlossene, aber vor dem Inkrafttreten der Verordnung noch nicht erfüllte Lieferungsverträge Anwendung. Der Kettenhandel in Schuhwaren ist unterzagt: der Großhändler darf nur an Kleinbändler, diese dürfen nur an Verbraucher absetzen. Die Schuhwaren müssen durch Angaben über Firma und Ort der Herstellung, Kleinverkaufspreis (nach Maßgabe der Reichsliste der Gutachterkommission) und Zeitpunkt der Anbringung der Angaben gekennzeichnet werden. Dadurch wird eine gewisse Gleichmäßigkeit der Preise gewährleistet und gleichzeitig der Kleinbändler vor Schwierigkeiten bewahrt, die ihm bei selbständiger Preisfestsetzung durch die notwendige Kontrolle der Angemessenheit der Preise erwachsen würden. Bei Vermutung übermäßiger Preisforderung kann der Käufer — auch der laufende Schuhwarenhändler oder die zuständige Behörde — ein Schiedsgericht anrufen. Wird der Preis unangemessen hoch befunden, so hat das Schiedsgericht zu Gunsten des Reichs einen Betrag, der dem Ueberspreis aller in den letzten drei Monaten mit der beanstandeten Preisangabe in den Verkehr gebrachten Schuhwaren entspricht, von dem zur Auszeichnung Verpflichteten einzuziehen. Veranlassungen zu besonderer Vorsehung des Verkaufs von Schuhwaren-Ausverkäufe und Gelegenheitskäufe aller Art — sind verboten. Die Ortspolizeibehörde kann Ausnahmen zulassen. Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung überhaupt kann der Reichskanzler gestatten; er kann auch die Preise für die Ausbesserung von Schuhwaren regeln. Die Verordnung tritt sofort, die Vorschriften über die Kennzeichnung am 25. Oktober 1916 in Kraft.

— **Kriegsanleihe.** In Stuttgart wurden am Samstag bei der Reichsbankanstalt 192 Millionen Mark Kriegsanleihe eingezahlt. Der Zeichnungstermin endet am 5. Oktober.

— **Einschränkung des Butterverbrauchs.** Die Buttermarken sind für den Monat Oktober um 20 Prozent ihrer Bezugsmenge herabgesetzt worden. Statt 125 Gramm Butter oder 100 Gramm Butterschmalz werden nur 100 Gramm Butter oder 80 Gramm Butterschmalz auf eine Marke zu beziehen sein.

— **Keine Reichsbrotkarte.** Die Nachricht des „N. Z.“, daß an die Stelle der Landesbrotkarten eine Reichsbrotkarte treten werde, ist nach der „Bayer. Staatsztg.“ unzutreffend.

— **Zur Goldsammlung.** In den Schränken der Sportvereine ruht noch manche Schatz- und Preismedaille, manche Krone usw., die jetzt dem Goldschatz der Reichsbank besser anhängen. Eine entsprechende Ehrenurkunde würde den Wert des Ehrenpreises für den stiftenden Verein erhöhen. Also heraus mit dem Metall, dem Vaterland zu Ruh und Frommen!

— **Mißbräuche im Textilgeschäft.** Amülich wird mitgeteilt: Es sind Klagen darüber laut geworden, daß in einzelnen Geschäften die gleichen Waren zu verschiedenen Preisen angeboten werden, und zwar so, daß sie entweder zu billigem Preise gegen Bezugschein oder zu höherem Preise ohne Bezugschein erhältlich sind. Dem Publikum wird häufig zugeredet, den höheren Preis zu bezahlen, um die Unbequemlichkeit des Bezugscheines zu vermeiden. Derartige Mißbräuche sind in hohem Maße bedauerlich und führen zur gänzlichen Beseitigung der Freiliste. Die beteiligte Handelswelt hat also ein besonderes Interesse an der Abstellung solcher Mißbräuche. Die auf solche Weise Geschädigten haben aber das Recht, wegen Minderung des bezahlten unangemessenen Kaufpreises das bei der Handelskammer bestehende Schiedsgericht anzurufen und Strafanzeige zu erstatten.

— **Strafporto.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist, während der für unzureichend frankierte Briefsendungen im deutschen Verkehr nur ein Ergänzungsporto erhoben wird, mit dem 30. September abgelaufen ist. Vom 1. Oktober an wird Strafporto erhoben.

— **Über die Weinermitsichten in Württemberg** schreibt der „Weinbau“: Leider ist die Traubenernte weiter zurückgegangen. Während die Veronspora verhältnismäßig bald zum Stillstand kam, hat der Nidumpilz sich ohne Aufenthalt weiterverbreitet; die von ihm befallenen Beeren springen auf, verrotten oder geben unter dem Einfluß von Regen und Nebel in Fäulnis über. Auch der Sauerwurm ist an dem fortschreitenden Zerfallswerk an dem noch vorhandenen Behang nicht unwesentlich beteiligt, er zerstört namentlich den Riesling-Trauben, die noch am zahlreichsten vorhanden sind, hart zu. Mit dem Beginn der Weinlese wird man möglichst lange warten. Vor Mitte Oktober wird man nur dann lesen, wenn Fröste eintreten oder übergroße Nässe ein rasches Faulen der Trauben verursachen sollte. Bleibt uns das Wetter gewogen, dann darf auf einen guten und brauchbaren Mittelertrag gehofft werden. Die Nachfrage nach dem Heurigen ist jetzt schon überaus reg. In den Orten, wo noch nennenswerte Mengen zu erwarten sind, ist schon das meiste fest bestellt. Wenn man die hohen Preise zugrunde legt, die in den letzten Tagen in der bayerischen Rheinalstraße für Portogiesler bezahlt wurden, wird das einheimische Gemächs ohne Zweifel eine hohe Bewertung finden.

— **Gegen eine Verstaatlichung des Milchhandels.** Der Städtetag der süddeutschen Milchhändler, auf dem u. a. auch die Stadt Stuttgart vertreten war und der in Heidelberg stattfand, nahm nach einem eingehenden Vortrag von Sekretär Sternbeck von Stuttgart eine einstimmige Entschließung an, die sich gegen die Bestrebungen auf Verstaatlichung des Milchhandels, nicht nur im Interesse der Erhaltung der selbständigen Erzeugnisse im Milchhandel, sondern weit mehr im Interesse der Konsumentenenschaft ausdrückt.

— **Von den deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika.** Laut amtlicher Mitteilung der französischen Regierung sind 2500 deutsche Gefangene aus Afrika nach Frankreich zurückgebracht worden. Bis zum 20. oder 25. Oktober wird die zweite Hälfte in Frankreich ankommen. Infolgedessen werden auch die nach russischem Gebiet zur Vergeltung verlegten 1000 französischen Kriegsgefangenen wieder in deutschen Lagern untergebracht. Briefe und Geldsendungen an diese deutschen Kriegsgefangenen sind also nicht mehr nach Afrika, sondern bis auf weiteres an das „bureau des renseignements militaires de la guerre“ in Paris zu richten.

— **Generalfeldmarschall von Hindenburg feiert heute seinen 69. Geburtstag.** Das ganze deutsche Volk bringt dem verehrten Helden seine herzlichsten Glückwünsche dar.

\* **Donnernd rollen die ehernen Würfel des Völkergeschicks über das Feld.** Ein Weltgericht vollzieht sich vor unseren Augen, und unser eigenes, Deutschlands, Geschick liegt in der Wagschale. Das Unerhörte, das jeder neue Tag gebiert, hämmert es auch dem klügeren Sinne ein, und wer etwa noch immer sinnend und zweifelnd oder dem nächsten Nachbar grollend und giftend dabei steht, dem dröhnt es klärend und gellend „Ein Wort“ in die Ohren. Dieses Wort ist eine Tat, durch die der ungenannte Verfasser den Dunst des Tagesstreits zerläutert und alle Jägenderen von rechts und links, von oben und unten dem einen Feind entgegen und dem einen Ziele zu fortzieht. Der Feind heißt England, und das Ziel ist Deutschlands Wohlfahrt und Zukunft. Der Schüler der Ungenauheit scheint übrigens nicht gar dicht zu sein; der warme Lebensprühende Herzenston klingt allzu deutlich an gewisse viel gelebte Kriegslieder an und ländet den unverzagten Sammler und Warner, der nach unten und oben beschwörend ruft: Seid einig, einig, einig!

\*) „Ein Wort an die unten und oben“ von einem deutschen Sozialdemokraten. (24 Seiten Groß-Oktav Preis 30 Pfg. zu haben in der B. Nefer'schen Buchh. Altensteig.)



Rufung. Alle Wehrpflichtigen, die im Jahr 1893 geboren sind, haben sich zur Musterung zu stellen. Gleichzeitig werden nachgemustert die wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellten Wehrpflichtigen des Jahrganges 1897 und die zurückgestellten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894. Die Musterung findet in der Zeit vom 2. bis 26. Okt. statt.

1. Simmersfeld, 1. Okt. Mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet wurde d. r. Gefreite beim Reg.-Stab, Reg.-Inf. Regt. 122, Edward Hofmann, Sohn der Witwe Hofmann z. Hirsch hier. Der Ausgezeichnete erhielt schon vor längerer Zeit die Tapferkeitsmedaille. Wir gratulieren! — Leider hat aber auch der furchtbare Kampf an der Somme hier zwei Opfer gefordert. Die Familie Kalmbach, entzweielt, erhielt letzter Tage die Nachricht vom Felde, daß ihr hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der als ruhiger und ernster Charakter hier sehr beliebt und geachtet war, auf dem Felde der Ehre gefallen sei. — Tiefbetrauert von seinen Angehörigen fiel auch der fleißige und allgemein beliebte Holzhauser Jakob Blasi (gebürtig von Oberweiler), nachdem er tags darauf zum Unteroffizier befördert worden wäre. Schon vor längerer Zeit wurde der Gefallene mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. Wir werden der Gefallenen allezeit ehrend gedenken!

Freudenstadt, 30. Sept. (Tot aufgefunden.) Der verhältnismäßig noch sehr rüstige 72 Jahre alte Inspektor Koch von hier, früher am Hiltenswert Friedhof, wurde von seinen Angehörigen tot im Hause aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene hatte eine Stunde vor seinem Tode noch seinen gewohnten Spaziergang unternommen.

Stuttgart, 1. Okt. (Kriegsanleihe.) Der Ausschuss des Volksvereins Groß-Stuttgart (fortschrittliche Volkspartei) hat beschlossen, seine Mitglieder und Anhänger energisch aufzufordern, an der bevorstehenden Kriegsanleihezeichnung sich zu beteiligen.

Stuttgart, 30. Sept. (Ährer Tod.) Bei der gestrigen Beerdigung des verstorbenen Oberarztes d. St. Dr. Otto Barth auf dem Waldfriedhof ist Herrschaft Karl Breuninger, der Vorsitzende des Stuttgarter Volkswohltätigkeitsvereins, während der Trauerrede des Beispiels vom Schlage getroffen worden und gleich darauf gestorben.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 2. Okt. Ein Mitarbeiter des „Welt Journal“ aus Athen meldet, König Konstantin sei von einer Erkältung befallen, die die Ärzte etwas beunruhige. Trotzdem habe der König andauernd Besprechungen mit den Ministern und den anwesenden Generalstabsoffizieren.

Berlin, 2. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Paris, daß auf Krete eine Schlacht zwischen Denzelisten und Antiozenisten entbrannt sei.

Berlin, 2. Okt. Zum heutigen Geburtstag Hindenburgs erinnern die Morgenblätter daran, daß der Kaiser selbst anerkannt habe, wie der siegreiche Befehlshaber unserer Ostfront ein Liebling des Volkes geworden sei und welche Befriedigung in Volk und Heer seine Berufung auf den Posten des Chefs des Generalstabs hervorgerufen habe. Auch daß das vertrauensvolle Verhältnis innerhalb

der Obersten Dienststellen und auch die Zusammenarbeiten mit der politischen Zentrale durch die Berufung Hindenburgs an Einheitslichkeit gewonnen habe, wird hervorgehoben.

Zur „Berliner Volkszeitung“ heißt es: Noch stehen uns schwere Kämpfe bevor, aber wir fühlen und wissen, daß uns das Zusammenwirken der strategisch begabtesten Köpfe einen günstigen Ausblick in die Zukunft eröffnet.

Athen, 1. Oktober. (Neuer.) Das griechische Marineministerium haben strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, daß Offiziere sich den Aufständischen anschließen. Drei Schiffskapitäne wurden verhaftet.

Budapest, 1. Oktober. Sämtliche Blätter geben in begeistertem Ausmaß ihre Freude über den großen Sieg bei Hermannstadt Ausdruck. — Der „Pester Lloyd“ schreibt: Der Sieg bei Hermannstadt ist sowohl aus strategischen als auch aus politischen Gesichtspunkten von hervorragender Bedeutung. Die Leistung der Truppen wurde nur durch die Jähigkeit der Heeresleitung übertroffen. Das Blatt schließt: Indem wir mit stolzer Genugtuung der Tapferkeit der ungarischen Soldaten gedenken, schließen wir mit dankbarer Anerkennung an die deutschen Helden in unser Herz ein, die von weiter Ferne herkommen, um für unser Vaterland zu kämpfen.

### Wetter.

Der Luftwirbel ist abgezogen. Auf seiner Rückseite ist am Dienstag und Mittwoch aufsteigendes, aber noch ziemlich rauhes Wetter zu erwarten.

Für die Sachleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XII. (K. W.) Armeekorps  
Am 30. September 1916 sind Nachträge zu den in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 1. April 1916 Nr. 77 veröffentlichten Bekanntmachungen

1. W. II. 1700, 2. 16 R.R.A. und W. II. 5700, 4. 16 R.R.A. vom 1. April 1916 betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spin- und Webverbot).
2. W. II. 1800, 2. 16 R.R.A. und W. II. 1800, 5. 16 R.R.A. betr. Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte erschienen, die am 1. Oktober 1916 in Kraft treten. Durch diese Nachträge haben die früheren Bekanntmachungen eine abgeänderte Fassung erhalten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 30. September 1916 eingesehen werden.  
Stuttgart, den 30. September 1916.

Altensteig.

Morgen und übermorgen treffen zweimal hundert Zentner schöne

## Sachsen-Zwiebeln

für mich ein, und bitte um geneigte Abnahme

**E. W. Luz Nachfolger**

Frei Bühler jr.

## Württemberg's geliebter Herr

Festschrift zur Feier der 25 jähr. Regierungstätigkeit König Wilhelm II. von Württemberg.

Von Professor C. Belschner.

— Preis 50 Pfennig —

Zum Besten der Kriegswaisen.

Vorrätig in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**



Wasserschuhcreme färbt ab

und verdirbt die Kleider bei nasser Witterung  
Dr. Guntner's Del-Wach-Verdichtung

## Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tief-schwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.  
Sofortige Lieferung, auch Dr. Guntner's Schuhfett, Transolin und Universal-Trans-Verdichtung, Gießblechplakate.

Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen (Wirt.)

Altensteig-Stadt.

## Wiederbeginn der Kleinkinderschule am Dienstag, 3. Oktbr. 1916 vormittags 9 Uhr.

Den 2. Oktbr. 1916.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Suche zu sofortigem Eintritt einen jüngeren

## Burschen

als Hausknecht

Dieterle z. Stern.

## Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern erwünscht an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“ Stuttgart, Königsstraße 36.

Sedermann lese:

## Ein Wort

an die Guten und die Bösen  
von einem deutschen Sozialdemokraten  
— Preis 30 Pfennig —

zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.

Altensteig.

## Mädchen

sucht Stelle bis Martini.  
Nähere Auskunft erteilt Fel. Buch  
Altensteig.

## Zeichnungen für die V. Kriegsanleihe

von Einlegern u. anderen Personen nimmt entgegen die

## Oberamtssparkasse Nagold.

Bei Zeichnungen zu Lasten des Sparguthabens bitten wir um Vorlage des Sparbuchs

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich diese Woche eine bezugsfreie Auswahl in

## Kostüm-Röcken u. -Blousen

für Herbst und Winter

in schöner Auswahl erhalten habe und bitte die verehrten Damen höflichst einen Besuch bei mir machen zu wollen.

Achtungsvollst

**Johanna Strobel.**

Bernert.

Altensteig.

Die beliebten

## Einmach- Tabletten

(zum Einmachen ohne Zucker)  
in Rollen zu 30 Pfennig

sind wieder frisch eingetroffen bei

**E. W. Luz Nachfolger**  
Frei Bühler jr.

Bestorbene.

Nagold: Baife Wohlleber 80 Jahre.

## Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, kauft jedermann zu Fischfutter

Freih. Wild. v. Gillingen'sche Forellenzucht  
Fornspacher Nr. 3.

Ogenhausen.

## Schöne gesunde Speise- Zwiebeln

sind eingetroffen bei

**J. Kaltenbach.**